

DER KREIS DÜREN



Kontakt: Jörg Abels
02421/2259-134 | 2259-140

LEUTE



Die Langerwehe SPD trauert um Willi Fourné, der im Alter von 73 Jahren gestorben ist und gestern beige- setzt wurde. Willi Fourné, Träger des

Bundesverdienstkreuzes am Bande und des Ehrenrings der Gemeinde Langerwehe, war fünf Jahre Mitglied des Dürener Kreistages, nahezu 40 Jahre SPD-Ratsherr der Gemeinde Langerwehe, 25 Jahre Ortsvorsteher der Ortschaften Hamich, Heistern, Schönthal und Wenau und vier Jahre stellvertretender Bürgermeister von Langerwehe. Darüber hinaus hat er viele Jahre im Vorstand des SPD-Ortsvereins Langerwehe mitgearbeitet.

Die SPD, betonte Ortsvereinsvorsitzender Rolf Kurth, verliere einen guten Freund, der stets „ruhig und in Aufrichtigkeit und demokratischer Verantwortung seinen Weg ging“. (kin)

KURZ NOTIERT

Rheinischer Preis für Denkmalpflege

Köln/Kreis Düren. Im Herbst wird der Rheinische Preis für Denkmalpflege verliehen, mit dem das Land NRW das bürgerschaftliche Engagement zum Erhalt privater Denkmäler würdigt. Beim LVR-Amt für Denkmalpflege sind 68 Bewerbungen eingegangen, darunter sieben aus dem Kreis Düren.

Im Wettbewerb um den mit 7000 Euro dotierten Preis stehen das Wegekreuz in Jülich, die alte Kirche St. Martin in Derichweiler, die Alte Kirche in Langerwehe, die Marienkapelle in Weildorf, der Alte Turm in Aldenhoven, die Mestrenger Mühle in der Gemeinde Hürtgenwald und ein Bauernhof in Merzenich.

„Der vom Land NRW gestiftete Preis macht den Menschen deutlich, dass Denkmalpflege keine Privatsache, sondern eine wichtige Aufgabe von öffentlichem Interesse ist“, erklärt Landeskonservator Dr. Udo Mainzer, Landschaftsverband Rheinland (LVR), als Mitglied des Auswahlkomitees. Darum verdiene ein gutes Beispiel im Umgang mit Denkmälern besondere Anerkennung.

LVR: 105 000 Euro für den Kreis Düren

Köln/Kreis Düren. Der Landschaftsverband Rheinland unterstützt die Städte und Kreise mit rund 2,5 Millionen Euro. Von diesem Budget gehen fast 105 000 Euro in den Kreis Düren, mit denen drei Projekte finanziert werden: 12 500 Euro gehen an das Projekt „Spuk in der Musikschule“, eine Musicalaufführung zum 40-jährigen Bestehen der Musikschule Düren. Weitere 12 300 Euro gehen an das Projekt „Wolfgang Matheuer – Die Sammlung Mathar: Ausstellung und Katalog“. 80 000 Euro fließen in das Projekt Dachsanierung des Baudenkmals „Alte Kirche“ in Linnich-Körrenz. Mit den Geldern soll die Sanierung des Dachstuhls, des Kirchenschiffes und eine neue Schalung, Isolierung und Schieferendeckung des Kirchendaches finanziert werden. Die Förderung dieser drei Projekte ist laut LVR ein gutes Beispiel für den „unverzichtbaren Beitrag zur Erhaltung der vielfältigen kulturellen Landschaft im Rheinland“.

AWO setzt sich für den Ausbau der U3-Betreuung ein

Organisationstreffen des Kreisverbands vor Ende des Kindergartenjahres. Johannes Veith sieht Bedarfsdeckung gefährdet.

Kreis Düren. Das Kindergartenjahr neigt sich dem Ende zu. Bevor die 22 Kindertageseinrichtungen im AWO-Kreisverband Düren Ferien machen, trafen sich jetzt die Leiterinnen der Einrichtungen, um sich über das neue Kindergartenjahr informieren zu lassen. Schwerpunkte des Organisationstreffens war es, festzustellen, wie sich die Belegung für das neue Kindergartenjahr darstellt und wie der Ausbau von Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren in

den Einrichtungen vorangeht. AWO-Fachberaterin Elfriede Nöldgen teilte mit, dass alle 22 Kindertageseinrichtungen voll belegt sind und bei zwölf Einrichtungen im Kreisverband Düren Wartelisten geführt werden. Die Information über den Ausbau der U3-Plätze durch den Kreisvorsitzenden Johannes Veith führten zu einer erregten Diskussion.

So wurde mit „großer Bestürzung und Unverständnis“ zur Kenntnis genommen, dass in der

Stadt Düren der weitere Ausbau von Betreuungsplätzen angehalten wird. Alle AWO-Vertreter seien sich darüber im Klaren, dass im Jahr 2013 Kinder ab dem ersten Lebensjahr einen gesetzlichen Anspruch auf einen Platz in einer Kindertageseinrichtung haben und auch in der Stadt Düren eine Belegung diesbezüglich von 35 Prozent der infrage kommenden Kinder erreicht werden soll.

„Wenn es nun zum Stillstand des Ausbaus von U3-Plätzen in der

Stadt Düren kommt, kann jetzt schon gesagt werden, dass es 2013 mehr als kritisch wird“, sagte Johannes Veith. Dies sei in den sieben AWO-Einrichtungen im Kreis Voraussetzungen dafür geschaffen, dass ab 2013 der gesetzliche Anspruch für Kinder ab dem ersten Lebensjahr erfüllt werden kann. In der Stadt Düren, sagte Veith, treffe dieses nicht zu. So müssen von 15 Kindertageseinrichtungen in der AWO noch zwölf für die Betreu-

ung von Kindern unter drei Jahren hergerichtet werden.

Der AWO-Kreisverband, fuhr Veith fort, werde sich massiv dafür einsetzen, dass ab 2013 – und wenn es der Bedarf hergibt noch früher – die Betreuung von U3-Kindern möglich ist. Veith: „Alles andere wäre gegenüber den Eltern nicht zu verantworten, die ihren Anspruch geltend machen. Es kann nicht sein, dass er wegen fehlender Räume nicht eingelöst werden kann.“

„Der Kreis verkauft sich unter Wert“

Die Zukunft der Wirtschaftsförderung sehen die Sozialdemokraten nicht in den Händen der GWS. Sie fordern einen Neuanfang – und klare Prioritäten.

VON STEPHAN JOHNEN

Kreis Düren. Beim Thema Wirtschaftsförderung und Strukturpolitik fordern die Sozialdemokraten im Kreis Düren einen radikalen Neuanfang. „Das Konstrukt GWS ist gescheitert, die Wirtschaftsförderung liegt in Scherben“, zogen der Unterbezirksvorsitzende Dietmar Nietan (MdB) und Raoul Pöhler, der strukturpolitische Sprecher der SPD-Kreistagsfraktion, mit Blick auf die kreiseigene Förderungsgesellschaft gestern

potenziellen Investoren kaum wahrgenommen werde. Kaum zu verstehen sei auch, warum die anderen Gesellschafter der GWS bislang nicht eingegriffen haben, das „Hängen und Würgen“ über Jahre weiterging.

Soweit die Kritik. Die Sozialdemokraten stellten gestern auch strukturpolitische Leitlinien vor. Mit dem Arbeitspapier wollen sie sich in den Gestaltungsprozess einer neuen Wirtschaftsförderung im Kreis Düren einbringen, sie mittragen. „Wir sind als

„Ohne Kassensturz lassen wir uns bei der GWS auf kein neues Abenteuer ein.“
DIETMAR NIETAN (SPD)

„Ohne einen Kassensturz bei der GWS, bei dem alles offengelegt wird, was uns das Desaster kostet, sind wir jedoch zu keinem neuen Abenteuer bereit“, betonten Nietan und Pöhler.

Die beiden Politiker fordern zudem ein öffentliches Eingeständnis von Landrat Wolfgang Spelthahn, dass die Gesellschaft ihren Aufgaben nicht nachgekommen sei. „Im Kreis Düren konnten keine Arbeitsplätze gewonnen werden. Sie gingen verloren“, ist Pöhler überzeugt. Ein zentrales Thema wie Wirtschaftsförderung muss aus Sicht der SPD Chefsache sein. Es reiche nicht aus, die Verantwortung zu delegieren. „Der Landrat muss Klinken putzen und Strukturen zusammenführen“, beschrieb Dietmar Nietan seine Vorstellung von Führung. Vor dem Neuanfang müsse jedoch geklärt werden, „welche Altlasten uns erwarten und wer sie übernimmt“, stellten die SPD-Politiker die Wirtschaftlichkeit der bisherigen Wirtschaftsförderungsgesellschaft in Frage. Ein weiteres Dilemma ist für die SPD, dass die GWS als solche auf dem Markt der

SPD bereit, Rudergänger zu spielen. Aber nicht auf jedem Kurs“, stellte Nietan klar. Die Leitlinien seien sozusagen die inhaltlichen Bedingungen.

Neben einer Schlussbilanz der bisherigen GWS-Arbeit und einer Rekommunalisierung fordert die SPD das Herausarbeiten von Prioritäten. Anhand dieser soll Wirtschaftsförderung im Kreis Düren stattfinden. „Wir haben in den vergangenen Jahren zig Konzepte erstellen lassen – aber sie wurden nie zusammengeführt“, sagt Nietan. Für die SPD muss auch eine enge Verknüpfung mit der Städteregion Aachen – bis hin zum potenziellen Verschmelzen – dringendes Thema sein; ebenso die Frage des Strukturwandels in der Region. Die neue NRW-Landesregierung habe sich die „nachhaltige Entwicklung“ des Rheinischen Braunkohlereviere zur Aufgabe gemacht, zitiert Nietan den Koalitionsvertrag. „Da müssen wir als Erste Konzepte auf den Tisch legen, bevor wir von anderen über den Tisch gezogen werden“, fordert er. Der Kreis Düren verkaufe sich derzeit unter Wert.



Die Regionale Initiative Dürener Zahnärzte hat erneut zwei Schecks im Rahmen ihrer Zahngold-Sammelaktion verteilt. Unterstützt werden die „Nelly Kids“ und das Projekt „Cool im Konflikt“. Foto: diz

Zahnärzte sorgen für ein Lächeln

Regionale Initiative unterstützt „Nelly Kids“ und „Cool im Konflikt“

Kreis Düren. Schöne weiße Zähne zaubern ein strahlendes Lächeln ins Gesicht. Aber auch goldene Zähne sorgen dafür: Dann nämlich, wenn das Gold eingesammelt, eingeschmolzen und zu Geld gemacht wird – und mit diesem Geld verschiedene soziale Projekte unterstützt werden.

Die „Regionale Initiative Dürener Zahnärzte (RIDZ)“ hat zum zehnten Mal Altgold gesammelt. Ein Teil des Erlöses ging an „Cool im Konflikt“, das Netzwerk zur Gewaltprävention an Schulen im Kreis Düren, und die Krabbelgruppe „Nelly Kids“ im Nelly-Pütz-Berufskolleg in Düren.

Bei der Übergabe des Schecks freute sich Berthold Becker vom

Jugendamt der Stadt sehr über die 10 000 Euro Unterstützung für „Cool im Konflikt“. „Das Geld bietet uns die Möglichkeit, kreativ und aktiv vorzugehen und neue Projekte anzugehen, die sonst nicht zu leisten wären“, sagte er. So sollen zum Beispiel an den 39 Schulen des Netzwerks interessierte Lehrer und Schulsozialarbeiter zu sogenannten „Cool-Down-Trainern“ ausgebildet und zum Thema Mobbing weitergebildet werden. Geplant sind außerdem Theateraktionen zum Thema „Gewalt an Schulen“.

Einen weiteren Scheck über 5000 Euro überreichte RIDZ-Vorsitzender Dr. Werner Zywozok an die Krabbelgruppe „Nelly Kids“.

Das Betreuungsangebot richtet sich an Kinder bis drei Jahren, deren Mütter oder Väter sich in der Ausbildung befinden, Träger ist der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF). In den Räumen des Nelly-Pütz-Berufskollegs in Düren kümmern sich eine Erzieherin und eine Kinderpflegerin um die Kinder.

Die zehnte Altgoldsammlung der „Regionalen Initiative Dürener Zahnärzte“ lief insgesamt elf Monate lang, dabei sind 57 000 Euro zusammen gekommen. Seit der ersten Aktion 2002 konnte die RIDZ bisher insgesamt über 160 000 Euro an Kinder- und Jugendprojekten in Stadt und Kreis Düren verteilen. (diz)

Mittler zwischen Pflegedienstleistern und Kunden

Ursula Wirtz und Rupert Rieder schlichten als Ombudsleute in Pflegeangelegenheiten. Der Kreistag erneuert ihre Bestellung.

Kreis Düren. Ursula Wirtz und Rupert Rieder haben gute Arbeit geleistet. Und weil auch sie mit ihrem „Job“ zufrieden waren, stand einer „Vertragsverlängerung“ nichts im Wege. So händigte Landrat Wolfgang Spelthahn den beiden nach vorangegangenen Kreistagsbeschluss jetzt ihre Bestellungen aus. Damit werden Ursula Wirtz und Rupert Rieder drei weitere Jahre als neutrale, unabhängige Schlichter des Kreises Düren in Pflegeangelegenheiten tätig sein.

Als Ombudsleute nehmen Ursula Wirtz und Rupert Rieder eine Mittlerfunktion zwischen den zahlreichen Pflegedienstleistern im Kreis Düren und ihren Kunden oder deren Angehörigen wahr. Wann immer es Meinungsverschiedenheiten gibt, etwa in Sa-



Die neuen Ombudsleute in Pflegeangelegenheiten: Ursula Wirtz und Rupert Rieder.

chen Behandlung und Betreuung, über die Abläufen in der Einrichtung oder beim Umgang mit Finanzen, können die beiden Schlichter eingeschaltet werden, wenn die Einrichtungen oder Dienste sich zuvor grundsätzlich bereiterklärt haben, sich dem freiwilligen Verfahren der Schlichtung zu unterwerfen. Und das haben kreisweit rund 50 Einrichtungen im Kreis Düren getan.

Die beiden Ombudsleute sind die fachkundige Instanz, die beide Seiten hört und dann vermittelt. „Da die Menschen gottlob immer älter werden und irgendwann Pflegedienstleistungen in Anspruch nehmen müssen, kann man ihre ehrenamtliche Arbeit gar nicht genug würdigen. Denn in einem so sensiblen Bereich wie

der Pflege kann es leicht zu Meinungsverschiedenheiten kommen. Da ist es sehr hilfreich, sich an Ombudsleute wenden zu können, bevor Konflikte eskalieren um Konflikte zwischen den verschiedenen Parteien zu klären lösen“, unterstrich Landrat Wolfgang Spelthahn die Bedeutung des Engagements der beiden Ehrenamtler.

Ombudsfrau Ursula Wirtz ist unter 02429/7437 zu erreichen, Rupert Rieder unter 02421/780502 oder rupertrieder@arcor.de. Informationen zum Schlichtungsverfahren gibt es im Dürener Kreishaus in der Pflegeberatungsstelle im Amt für Chancengleichheit, Familie und Senioren bei Verena Cranen und Marie-Luise Pelzer unter 02421/22-2263 oder -2264.